

20/89

[v. 1629]

A

BRIEF VON KONRAD III. ZURLAUBEN AN LANDSCHREIBER [BEAT II.] ZURLAUBEN, BREMGARTEN

Komme [der Diener] Walter vorbei und bringe keine guten Nachrichten mit, möge er ihn wieder zurückschicken. "unnd schrib unnd halt ahn doch einmal nur umb 1000 oder 600 francken."

Seine Frau [Eva Zürcher] wie auch er seien entschlossen, Heinrich I. [Zurlauben] heimzuholen, da dieser zum Studium unfähig sei; deswegen habe er bereits den Uster abgesandt. Er mache sich Sorgen, dass dieser für die Haushaltführung untauglich sei und man ihm einen "huss Etti" begeben müsse. Er, Beat, möge also seinem Bruder Heinrich I. zusprechen, damit er den "bösen buben stumppli von Im thue" und das Geld nicht für Kleider oder unnütze Gegenstände verschwende. Er habe es nämlich satt, immer bloss für dessen Schulden aufkommen zu müssen. Obwohl der Sold der Knechte nur 1000 Kronen betrage, bekomme er deren 1550. Daher sei es eine Schande, dass er, Konrad, "stettigs allhie [die] knecht [seines Sohnes] zalen" müsse und dieser dennoch Schulden mache. Er, Konrad, selber habe in vier Jahren 10'000 lb. eingenommen und "hab Ich mehr als 4000 den soldaten darvon zaltt". Aus all diesem sehe er, welch grossen Kummer ihm Heinrich I. bereite.

Heute abend möge er den Klaus mit dem Brief wieder zurückschicken, denn Uster müsse damit recht bald verreisen.

Auch wäre es gut, wenn man von Chabert etliche "Contracten" bekommen könnte, um Walter damit an den Hof zu Rolland zu schicken, damit sie dieser "liquidiren unnd daruff uns Extra Ordinari assignieren" könne; ein gleiches habe auch schon Reding getan.

"Darmitt dem Lieben Gott und S. Niclausen der allhie nitt erschynen wolbevollen."

Original, mit Siegel
AH 20, 152

20/76